

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	38. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	23. Mai 2017, 16:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

7.

Punkt 6 der Tagesordnung: Trilaterale Vereinbarung zwischen den Partnerstädten Karlsruhe, Krasnodar und Nancy
Vorlage: 2017/0270

Beschluss:

Der Gemeinderat stimmt nach Vorberatung im Hauptausschuss dem Abschluss einer trilateralen Vereinbarung zwischen den Partnerstädten Karlsruhe, Krasnodar und Nancy zu.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig zugestimmt

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 6 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorberatung im Hauptausschuss:

Ich würde zur Einleitung noch gerne ergänzen, dass diese Idee einer trilateralen Zusammenarbeit zwischen Karlsruhe und unseren Partnerstädten Krasnodar und Nancy im Rahmen des Besuchs der Delegationen zum 300. Stadtgeburtstag geboren wurde. Ich finde es spannend, dass dieses gemeinsame Feiern mit unseren Delegationen aus unseren Partnerstädten dann dazu führt, dass Bande geschlossen werden zwischen unseren Partnerstädten. Das Ganze mündet jetzt in eine trilaterale Vereinbarung, die wir Ende September in Krasnodar unterzeichnen wollen. Dann nämlich, wenn wir wegen des 25jährigen Partnerschaftsjubiläums mit Krasnodar nach Krasnodar eingeladen worden sind und dort sich ebenfalls eine Delegation aus Nancy aufhalten wird.

Wir haben schon erste trilaterale Projekte durchgeführt. Die sind erfolgreich verlaufen. Wir wollen dem Ganzen jetzt eine formale Grundlage geben. Der Vereinbarungstext wurde natürlich mit den Partnerstädten abgestimmt. Der Gemeinderat in Nancy hat das auch schon so beschlossen. Die Vereinbarung ist bewusst offen und auch interpretationsfähig formuliert, damit man nicht auf der einen Seite in einen permanenten Rechtfertigungszwang kommt, warum habt ihr denn dieses Thema noch nicht voran getrieben, vor allem aber auch, um immer wieder neue Ideen aufnehmen zu können, ohne dass man dann immer die Frage stellen muss: Ist das denn durch die Vereinbarung auch im Einzelnen soweit abgedeckt.

Wir können eine solche Zusammenarbeit natürlich nur im Rahmen der vorhandenen personellen und finanziellen Ressourcen verfolgen und fördern. Insofern wurde auch auf die Benennung eines zusätzlichen Aufwandes verzichtet. Das haben wir in Erweiterungen in der letzten Zeit auch immer so gemacht und kommen doch immer irgendwie mit den Gesamtmitteln klar. Die eine Partnerschaft ist dann einmal ein bisschen aufwändiger, dafür ist dann gerade in einer anderen Partnerschaft nicht ganz so viel los. Wir würden immer auf Sie zukommen, wenn wir wirklich interessante Projekte als gefährdet betrachten, weil wir nicht ausreichend mit Mitteln versorgt sind.

Angekündigt hatte ich schon, dass wir den September anpeilen, um dann in Krasnodar das Ganze zu unterzeichnen. Das ist jetzt nicht mehr ganz so 100%ig sicher, ob das klappt, weil die Senatswahlen in Frankreich wiederum eventuell auf die französische Delegation Einfluss nehmen. Aber es ist im Moment unsere Planung. Ich würde mich sehr freuen, wenn wir hier ein starkes Votum bekommen, nachdem Nancy im Gemeinderat schon zugestimmt hat, und wir gerne das Ganze jetzt auch auf eine solche formale Grundlage legen würden.

Stadtrat Dr. Heilgeist (CDU): Wir freuen uns, dass es zu dieser trinationalen Vereinbarung kommt. Denn gerade die Beziehung mit Nancy seit 1955 ist eigentlich die Grundlage unserer Städtepartnerschaften. Hier haben sich viele persönliche Beziehungen entwickelt, auch mit Krasnodar seit 25 Jahren. Es ist ganz toll, dass jetzt diese beiden Städte mit Karlsruhe zusammen trinationale arbeiten wollen. Es kann noch viel mehr zu gegenseitigem Verständnis beitragen. Wir haben jetzt eine russische Stadt, wir haben eine französische Stadt und Deutschland. Ich glaube, dass wir gerade für die Jugend viel damit bewirken können, dass wir das unterstützen. Ich hoffe, dass sich viele Menschen, viele Bürger daran beteiligen, viele Institutionen sich daran beteiligen und dies zu einem Erfolg werden lassen. Denn das ist entscheidend. Es hängt natürlich auch von den politischen Gegebenheiten an diesen Orten ab. Es ist schön, dass in der gegenwärtigen Zeit, wo es gerade passt, diese Vereinbarung geschlossen wird. Wir stimmen gerne zu.

Stadträtin Fischer (SPD): Auch wir freuen uns sehr, dass diese trilaterale Zusammenarbeit zustande kommt. Ich habe selbst die Begeisterung und Freude beim Zustandekommen dieser Vereinbarung erlebt, sowohl in Krasnodar als auch in Nancy. Für mich ist jetzt wichtig, dass es wirklich eine trilaterale Zusammenarbeit wird und nicht ein Nebeneinander oder vielleicht eine Konkurrenz von Einzelprojekten in den Partnerstädten. Aber bei den derzeitigen Akteuren habe ich davor keine Befürchtung.

Ich habe aber noch einen viel weitergehenden Wunsch. Das möchte ich doch hier einmal in den Rat werfen. Wir könnten eine weitere trilaterale Zusammenarbeit mit Nancy anstreben. Wir haben in der Vergangenheit schon zum Teil gemeinsam Projekte mit Lublin gehabt, der polnischen Partnerstadt von Nancy. Ich fände es sehr schön und wichtig, wenn wir diese Zusammenarbeit weiter intensivieren könnten und auch dieser Zusammenarbeit einen formalen Rahmen geben könnten. Gerade für uns Deutsche wäre die Zusammenarbeit mit Polen und insbesondere mit Lublin angesichts der politischen Entwicklung in Polen sehr wichtig. Im Blick auf das Hauptamt sehe ich die Belastung. Aber ich denke, an dem sollte es nicht scheitern. Ich denke erst einmal nicht an

neue Stellen, sondern ich denke, die Bereitschaft ist da. Wir sollten uns einer weiteren Ausweitung unserer Partnerschaften nicht verschließen.

Stadträtin Dr. Leidig (GRÜNE): Auch wir begrüßen die Initiative einer trilateralen Vereinbarung zwischen den Partnerstädten Karlsruhe, Krasnodar und Nancy. Europa muss gelebt werden, damit es als Idee eines großen Ganzen erhalten bleibt. Das ist heute ganz besonders wichtig. Partnerschaften zwischen Städten sind hier ein wichtiger Beitrag. Wir finden es auch sehr schön, dass in der Vorlage das Ziel benannt ist, durch die Partnerschaften Freiheit und Frieden zu bewahren. Denn dem fühlen wir uns zutiefst verbunden.

Städtepartnerschaften ermöglichen persönliche Beziehungen. Aus persönlichen Begegnungen entsteht Verständnis und Toleranz unterschiedlicher Länder und Kulturen. Persönliche Begegnungen ermöglichen es, voneinander zu lernen und miteinander zu lernen. Dieses Miteinander wurde gerade vor kurzem sichtbar und hörbar beim Konzert der Jugendorchester hier in Karlsruhe. Es war eine Freude zu erleben, wie die Musik die Jugendlichen miteinander verbunden hat, und wie sie im gemeinsamen Musizieren – wie es in einem Orchester so ist – auch etwas Gemeinsames erschaffen haben, und dass auch viele Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt daran teilhaben durften.

Aber dieses Beispiel zeigt auch, dass eine Vereinbarung zwischen den Städten nur eine Grundlage ist, die einen organisatorischen Rahmen bildet. Aber neben diesem Organisatorischen muss natürlich auch eine emotionale zwischenmenschliche Verbundenheit da sein, sonst haben wir zum Schluss doch nur ein Blatt Papier. Die bisherigen Projekte und Kooperationen waren sehr auf Jugendliche und den Bereich Kultur konzentriert. Wir könnten uns durchaus auch noch mehr vorstellen, andere Zielgruppen, andere Themen im Bereich Sport, Soziales, Architektur, Natur- und Klimaschutz oder auch Wirtschaft. Da gibt es sehr viele Themen ...

(Stadtrat Ehlgötz/CDU: Feuerwehr!)

- Feuerwehr! Warum nicht.

... die die Städte beschäftigen, wo wir tatsächlich einen Austausch gewinnbringend und interessant finden. Aber natürlich, hier rufe ich auch unsere Bürgerschaft auf, müssen Impulse aus der Bürgerschaft und wenn möglich auch aus der Wirtschaft kommen. Denn die Partnerschaften beruhen auf Menschen in den Städten, und sie müssen mit Leben gefüllt werden.

Die trilaterale Vereinbarung beruht auf dem Prinzip: Deine Freunde sind auch meine Freunde. Das ist ein schönes Prinzip, weil es letzten Endes auch eine Vertrauensbasis schafft. Meinen Freunden kannst du vertrauen. Da muss nicht erst etwas über viele Jahre hinweg wachsen, sondern dieses Vertrauen kann direkt auf die anderen Städte übertragen werden.

Wir möchten Sie dazu ermuntern, diesen hier initiierten Weg weiter zu beschreiten und analog zu dem, was die Kollegin aus der SPD gesagt hat, auch weitere Partnerstädte mit einzubeziehen, sofern Interesse vorliegt. So könnte ein ganzes Netzwerk an Partner-

städte entstehen als Ausdruck der Verbundenheit der Menschen in Europa, mit dem gemeinsamen Ziel, Frieden zu bewahren.

Stadtrat Cramer (KULT): Ich möchte noch einmal an 1955 erinnern, wenige Jahre nach dem Ende des 2. Weltkriegs, als wir als deutsche Stadt mit einer Stadt in Frankreich eine Städtepartnerschaft eingegangen sind. Mit einem Land, das über viele Jahrzehnte als der Erzfeind für uns galt. Wir waren auch der Erzfeind der Franzosen. Man kann es sich in dem heutigen Europa gar nicht mehr vorstellen. Genauso, dass nach dem Fall des Eisernen Vorhangs 1989 wir den Schritt gegangen sind, mit einer Stadt in der damaligen Sowjetunion, mit einer Stadt im heutigen Russland, eine Städtepartnerschaft einzugehen. Ich habe das immer, gerade auch von Seiten der russischen Einwohner aus Krasnodar, bewundernswert gefunden, dass sie bereit waren, diesen Schritt auf uns Deutsche zuzugehen. Ich weiß, dass gerade am Anfang doch sehr große Skepsis da war, ob man so etwas machen soll. Ich denke, wir müssen uns daran erinnern, dass im 2. Weltkrieg ca. 26 Mio. Menschen aus der damaligen Sowjetunion umgekommen sind. Das muss man alles sehen, alles mit berücksichtigen. Gerade auch in der heutigen Zeit, wo der Frieden in Europa, der Frieden in unserer Region, wo ich ganz klar Russland und die ehemaligen Staaten der Sowjetunion mit dazu zähle, wichtig ist. Es ist bemerkenswert, dass heute dieser Schritt gegangen wird, dass jetzt drei Städte, die sich noch vor wenigen Jahren bekriegt haben, zusammen diese trilaterale Zusammenkunft eingehen. Meine Fraktion wird der Sache heute zustimmen.

Stadtrat Jooß (FDP): Bei zunehmend nationalistischen Tendenzen ist so ein Abkommen wichtiger denn je. Wir freuen uns, dass neben bilateralen Abkommen mit Nancy nun auch ein trinationales Abkommen zustande kommt mit Krasnodar. Für uns ist das die logische Folge. Bei den Partnerschaftsbegegnungen mit Krasnodar ist Nancy mit ins Boot eingestiegen. Wir freuen uns deswegen sehr.

Ich möchte auch noch betonen, was Gisela Fischer gesagt hat. Bei dem Gedanken habe ich mir vorgestellt: Frankreich, Deutschland, Russland, irgendwas fehlt dazwischen. Das kann natürlich nur Polen als unser Nachbar sein. Wir würden das auch sehr begrüßen und freuen uns über die Anregung der Kollegin Gisela Fischer.

Ich durfte schon mehrfach Zeuge dieser wunderbaren Treffen z. B. in Krasnodar und Nancy sein, die durch viele Privatinitiativen unterstützt und gefördert wurden. Dies sollte uns gerade in der heutigen Zeit freuen und teuer und wert sein. Wir freuen uns und begrüßen diesen Schritt, insbesondere nach dem Partnerschaftsjubiläum in diesem Jahr. Wir stimmen natürlich auch dieser Vorlage zu.

Stadtrat Wenzel (FW): Im Rückblick auf Tagesordnungspunkt 1, in dem wir hier gemeinsam eine Resolution gegen eine rückgewandte Ideologie ausgeführt haben, freue ich mich über diesen Tagesordnungspunkt. Er zeigt, dass wir offen sind. Wir sind offen über die Grenzen hinaus. So weit ich mich erinnere, ist die Partnerschaft Karlsruhe – Nancy eine der frühesten und längsten nach dem 2. Weltkrieg. Es haben sich tiefe Freundschaften, viele Verbindungen und Partnerschaften über Schulen und Institutionen gegründet. Auch das Zeichen, dass nun neben Nancy eine russische Stadt in dieser Zeit der Unordnung, der geopolitischen Verunsicherung dazu genommen wird, ist ein Zeichen, dass wir ein friedvolles und ein freundschaftliches Miteinander über unsere

Grenzen in Europa haben wollen. Ich sehe diese Vorlage als starkes Zeichen zu diesem Zeitpunkt im Hinblick auf den ersten Tagesordnungspunkt. Ich bin froh, dass ich diesem zustimmen kann. Wir wollen weiterschreiten. Die Idee, diese Partnerschaften auszuweiten, ist sehr wichtig. Denn Städtepartnerschaften sind zwar kleine, aber sehr wichtige Schritte für ein Erkennen, für eine Freundschaft und für ein gegenseitiges Verstehen.

Der Vorsitzende: Frau Stadträtin Fischer, den Vorschlag mit Lublin müssten wir dann noch einmal diskutieren, weil es hier natürlich eine etwas andere Situation ist, als mit Krasnodar und Nancy. Denn wir haben mit Lublin selbst noch keine Städtepartnerschaft. Wir hatten einmal vereinbart, dass wir keine neuen klassischen Städtepartnerschaften initiieren. Auf der Projektebene arbeiten wir mit Lublin insofern schon zusammen, als auch Studierende von dort am Sommerpraktikum teilnehmen. Denn Lublin ist uns nicht nur als Partnerstadt von Nottingham, sondern auch als Partnerstadt von Temeschwar bekannt. Ich habe auch schon wiederum Lubliner in Temeschwar getroffen. So gesehen würde es auf der Hand liegen, wenn wir an Polen denken, mit Lublin zusammenzuarbeiten. Aber wie wir das jetzt noch weiter entwickeln, da sollten wir uns dann noch einmal darauf verständigen. Um dann dem an dieser Stelle schon reichlich gut mit Arbeit versorgten Hauptamt zu entsprechen, müsste das dann doch durchaus mit zusätzlichen Mitteln unterstützt werden, wenn wir wirklich Substanz schaffen wollen. Das müssen wir dann noch einmal gemeinsam anschauen.

Ich stelle damit die Vorlage zur Abstimmung. – Das ist absolute Einstimmigkeit. Herzlichen Dank für dieses tolle internationale und europäische Signal.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt – Ratsangelegenheiten
31. Mai 2017